IKRK

EIN JAHRZEHNT AN VERLUSTEN: SYRIENS JUGEND NACH ZEHN JAHREN KRISE

Wir sind aus dem Kriegsgebiet geflüchtet, wo einfach kein Leben mehr möglich war. Aus Gebieten, in denen ein warmes Bett und normale Lebensbedingungen einfach nicht mehr existierten.

– Taher (Deutschland)

Kinder in einem zerstörten Gebäude in Duma, Damaskus.

A. Sabouni/IKRK

INHALT

EINFÜHRUNG 3

HAUPTERGEBNISSE 4

ERGEBNISSE DER UMFRAGE 7

Zehn Jahre Verlust, Vertreibung und Trennung 7

Zehn Jahre wirtschaftliche Unsicherheit 11

Zehn Jahre unsteter Ausbildungsmöglichkeiten 15

Zehn Jahre abnehmender physischer und mentaler Gesundheit 19

Die nächsten zehn Jahre... Hoffnungen und Wünsche 23

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz ist eine unabhängige, neutrale Organisation, die den humanitären Schutz und Hilfe für Betroffene bewaffneter Konflikte und anderer gewalttätiger Situationen gewährleistet. Es reagiert auf Notsituationen und fördert die Einhaltung des humanitären Völkerrechts sowie seine Umsetzung in nationales Recht. Die humanitären Einsätze des IKRK in Syrien gehören zu seinen grössten Einsätzen weltweit.

Es war nur eine schwarze Wolke. Der Krieg hat mein Leben komplett verändert. Alles hat sich verändert – wo ich lebe, wonach ich strebe und was ich erreichen will. Alle meine Erinnerungen haben sich verändert.
– Rami (Syrien)

Umfassende Zerstörung der Infrastruktur in der Altstadt von Aleppo.

H. Aneesian/IKRK

EINFÜHRUNG

Zehn Jahre Gewalt haben eine Spur der Zerstörung in Syrien hinterlassen. Hunderttausende sind gestorben, Zehntausende gelten als spurlos vermisst, Millionen sind vertrieben und eine ganze Region ist von den nachhaltigen Folgen dieser lang anhaltenden Krise destabilisiert.

Der Konflikt hat auch einer ganzen Generation in Syrien ihre Jugend geraubt. Zehn Jahre finanzielle Schwierigkeiten, ein mangelnder Zugang zu Bildung und Angst vor der Zukunft lassen traditionelle Meilensteine wie Schulabschlüsse, Berufseinstiege und Familiengründungen in den Hintergrund treten. Woran erinnern sich junge Menschen in Syrien, wenn sie an ihre Entwicklungsjahre denken? Wie hat die Krise sie geprägt? Was sollen wir über das heutige Syrien wissen? Und, vor allem, was sind ihre Hoffnungen für die Zukunft?

In diesem Bericht stehen die Erfahrungen junger Syrerinnen und Syrer mit dem Konflikt und den Auswirkungen auf ihr derzeitiges Leben sowie ihre Wünsche für die Zukunft im Mittelpunkt. Er beruht auf einer Umfrage unter 1 400 Syrerinnen und Syrern zwischen 18 und 25 Jahren, von denen 800 in Syrien, 400 im Libanon und 200 in Deutschland leben. Diese Altersgruppe wurde ausgewählt, um Personen zu vertreten, deren Leben als Jugendliche und junge Erwachsene tief vom Konflikt gezeichnet war. Die unterschiedlichen Länder, in denen die Befragten leben, wurden ausgewählt, um eine Vielzahl an Antworten in verschiedenen Situationen zu erhalten.

Die Umfrage wurde von der Marktforschungsgesellschaft Ipsos zwischen Dezember 2020 und Januar 2021 durchgeführt. Die Fragen umfassten eine grosse Bandbreite an Themen, darunter Vertreibung und soziale Abkoppelung, wirtschaftliche Sicherheit, Zugang zu Bildung, Gesundheit und mentale Gesundheit sowie vor allem Aussagen darüber, was die Welt über die Vergangenheit und die Hoffnungen für die Zukunft junger Menschen aus Syrien wissen sollte.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Antworten zu einigen dieser Fragen zusammen mit entsprechenden Grafiken zu den ausführlichen Ergebnissen vorgestellt. Bitte beachten Sie, dass in einigen Fällen gewichtete Durchschnittswerte über alle drei Kernbereiche berechnet wurden. In diesem Bericht werden zur Veranschaulichung der Hauptthemen auch kurze Zitate verwendet, die aus Gründen der besseren Lesbarkeit gegebenenfalls gekürzt wurden. Diese Zitate stammen aus Interviews, die das IKRK mit Befragten in Syrien, im Libanon und in Europa geführt hat. Ihre Aussagen können auf syria10years.icrc.org und icrc.org abgerufen werden.

Die in dieser Umfrage verwendeten Begriffe sollten nicht als repräsentativ für die Rechtsauffassung des IKRK ausgelegt werden.

METHODIK

In Syrien wurde die Umfrage per Telefon mit einer repräsentativen Stichprobe (hinsichtlich Geschlecht und Region) bestehend aus Syrerinnen und Syrern zwischen 18 und 25 Jahren durchgeführt. In folgenden Gouvernements konnte die Umfrage nicht durchgeführt werden: Idlib, Deir ez-Zor, ar-Raqqa und al-Quneitra. Im Libanon wurde die Umfrage im Rahmen von Präsenz-Interviews durchgeführt. In Deutschland schliesslich wurden entweder Präsenz-Interviews oder Befragungen per Telefon durchgeführt.

HAUPTERGEBNISSE

- **Der Konflikt in Syrien hat einer ganzen Generation junger Männer und Frauen tiefe Narben zugefügt.** Acht von zehn Befragten gaben an, Zeiten erlebt zu haben, in denen sie keinen bzw. nur sehr begrenzten Zugang zu Dingen des täglichen Bedarfs hatten. Zwei Drittel waren gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen und woanders zu leben, mehr als die Hälfte musste ihre Ausbildung unterbrechen und von den männlichen Befragten wurde einer von sieben während des Konflikts verwundet.

- **Familien und soziale Bindungen wurden getrennt.** 47% der Befragten in Syrien haben als direkte Folge des Konflikts ein Mitglied ihrer unmittelbaren Familie oder einen engen Freund verloren. Im Libanon und in Deutschland haben über die Hälfte der Befragten den Kontakt zu einem engen Angehörigen verloren.

- **Die Auswirkungen auf die mentale Gesundheit sind verheerend – und werden weitgehend vernachlässigt.** Knapp zwei von drei jungen Syrerinnen und Syrern berichten über Angstzustände, die sie in den letzten zwölf Monaten erfahren haben, während über die Hälfte mit Depressionen und Schlafstörungen zu kämpfen hatte. Leider hatten nur sehr wenige der von einem solchen emotionalen Stress Betroffenen die Möglichkeit für eine medizinische Behandlung.

- **Der Zugang zu Nahrungsmitteln bleibt ein grosses Problem.** In Syrien kämpfen drei Viertel der Befragten darum, ihre grundlegenden Bedürfnisse und die ihrer Familien zu erfüllen. Im Libanon belastet darüber hinaus die wachsende Wirtschaftskrise die Ressourcen: über zwei Drittel der dort Befragten verfügen nicht über ausreichende finanzielle Mittel und mehr als die Hälfte berichtet über Schwierigkeiten beim Zugang zu Nahrungsmitteln und einer Gesundheitsversorgung.

- **Trotz vieler Schwierigkeiten in ihrem Alltag scheint aber eines die jungen Syrerinnen und Syrer in allen drei Ländern zu einen: ihre Hoffnungen für die Zukunft.** Während sich diejenigen, die Syrien verlassen haben, recht gut akzeptiert fühlen (vor allem in Deutschland), betrachten die meisten Befragten ihr Heimatland als ihr Zuhause. Sie alle hoffen, in den nächsten zehn Jahren Stabilität (65%) bzw. Glück (39%) zu finden und eine Familie zu gründen (33%). Vor allem aber blicken 70% der Befragten optimistisch in die Zukunft.

Amina zieht ihre drei Kinder alleine im Lager Al-Wafideen vor den Toren von Damaskus gross, seit ihr Mann verstorben ist.

IKRK

Sie sind während eines blutigen und leidvollen Kriegs mit ständigen Raketenangriffen aufgewachsen. Sie hatten nie die Gelegenheit, eine Kindheit wie die unsrige zu erleben.

– Amina (Syrien)

Seit Beginn der Krise sind zehn Jahre vergangen. In zehn Jahren haben wir so viele Menschen verloren. Unser Leben hat sich komplett verändert. Am Schwersten war der Verlust meines Bruders und meines Mannes.
– Fatima (Libanon)

Dieses Paar ist zusammen mit seiner Tochter in sein Zuhause in az-Zabadani zurückgekehrt. Der Sohn der beiden wird mit seiner Familie ebenfalls einziehen, wenn die Wohnung renoviert ist.

M. A. Mortveit/IKRK

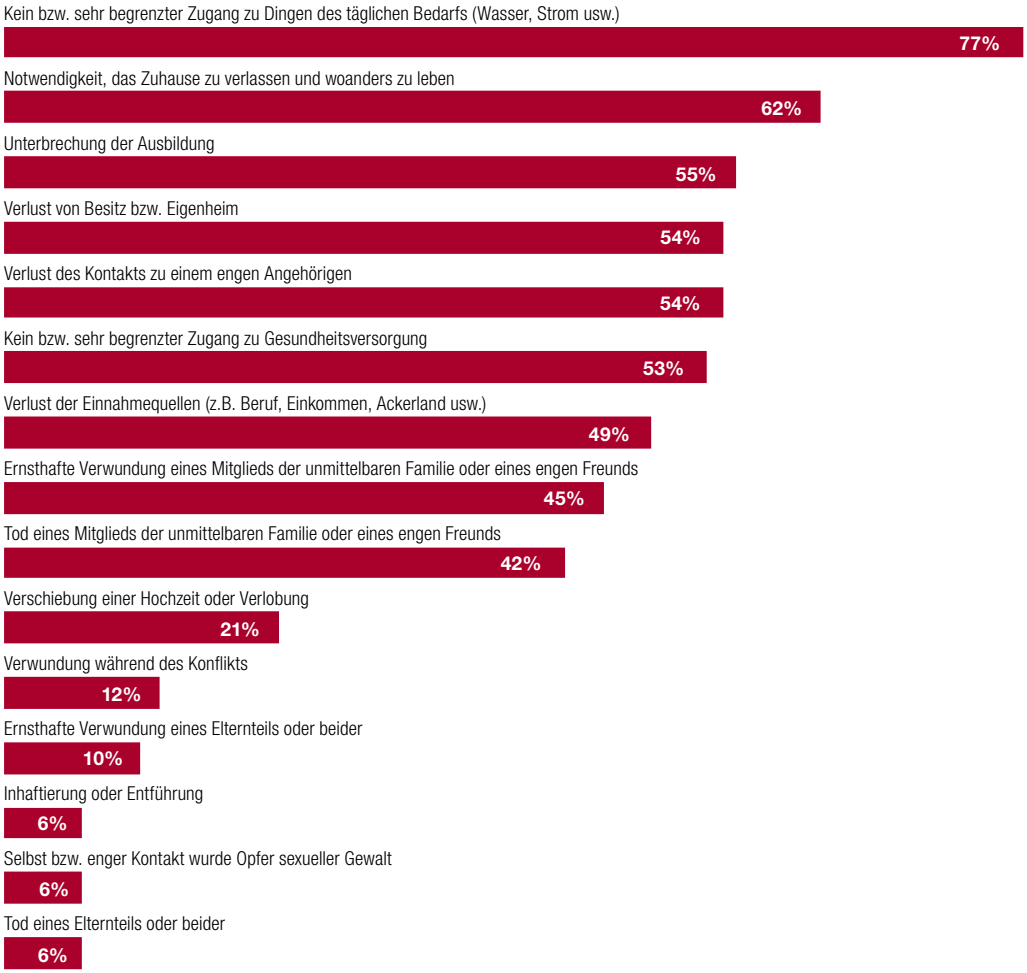
ERGEBNISSE DER UMFRAGE

ZEHN JAHRE VERLUST, VERTREIBUNG UND TRENNUNG

Die Folgen für Familien und Freunde junger Syrerinnen und Syrer sind verheerend und in vielen Fällen nachhaltig und irreparabel.

- Fast die Hälfte der Befragten in Syrien hat als Folge des Konflikts ein Mitglied der unmittelbaren Familie oder einen engen Freund verloren. Einer von fünf Befragten im Libanon und in Deutschland hat einen Elternteil oder sogar beide verloren bzw. diese haben während des Konflikts schwere Verletzungen erlitten.
- Drei von fünf Befragten waren gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Viele berichten von verpassten Meilensteinen und zerstörten Plänen; so haben ein Fünftel der Befragten ihre Hochzeit aufgrund des Konflikts verschoben. Sieben von zehn Befragten in Syrien und in Deutschland sind nach wie vor Single.

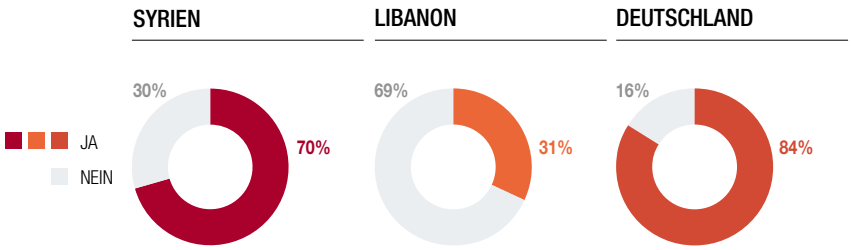
WAS HABEN SIE INFOLGE DES KONFLIKTS IN SYRIEN ERLEBT?



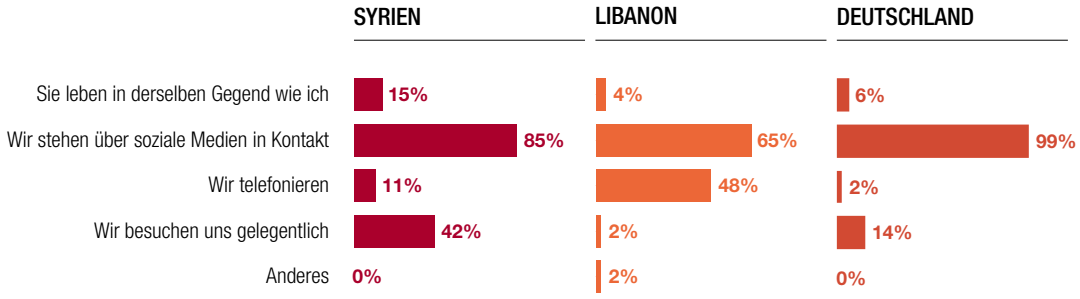
Die oben genannten prozentualen Anteile sind gewichtete Durchschnittswerte für alle drei befragten Personengruppen.
Basis: Syrien 800, Libanon 400, Deutschland 200.

- Über zwei Fünftel der Befragten in Syrien (41%) haben den Kontakt zu einem engen Angehörigen verloren. In Deutschland sind es mehr als die Hälfte (55%) und im Libanon über zwei Drittel (68%). Unterstützung bei der Suche nach vermissten oder getrennten Familienangehörigen ist für 27% der Befragten in Syrien und für 40% der Befragten in Deutschland von vordringlicher Bedeutung.
- Fast sieben von zehn Befragten betrachten ihre Freunde als eine grosse Quelle des Glücks. Leider haben drei von zehn Befragten in Syrien den Kontakt zu Freunden aus der Zeit vor dem Konflikt verloren. Im Libanon steigt dieser Anteil auf sieben von zehn Befragten. Diejenigen, die den Kontakt bewahren konnten, tun dies vor allem in den sozialen Medien.

SIND SIE IMMER NOCH IN KONTAKT MIT ALTEN FREUNDEN AUS DER ZEIT VOR DEM KONFLIKT?



WENN JA, WIE HALTEN SIE KONTAKT?



Am Schlimmsten war es, dass ich nicht da sein konnte, als mein Bruder Vater wurde. Ich war nicht da, als meine Tochter geheiratet hat.
– Samira (Spanien)

Samira ist mit ihrem Mann nach Madrid in Spanien gezogen, um ein neues Leben zu beginnen, aber sie haben Mühe, über die Runden zu kommen.

IKRK

Meine Kinder wurden wegen der Arbeit ihrer Mutter gemobbt. Meine Tochter hatte zum Beispiel Mühe, wegen meiner Arbeit einen Mann zu finden und zu heiraten.

– Amina (Syrien)

Amina arbeitet als Mechanikerin im Lager al-Wafideen vor den Toren von Damaskus.

IKRK

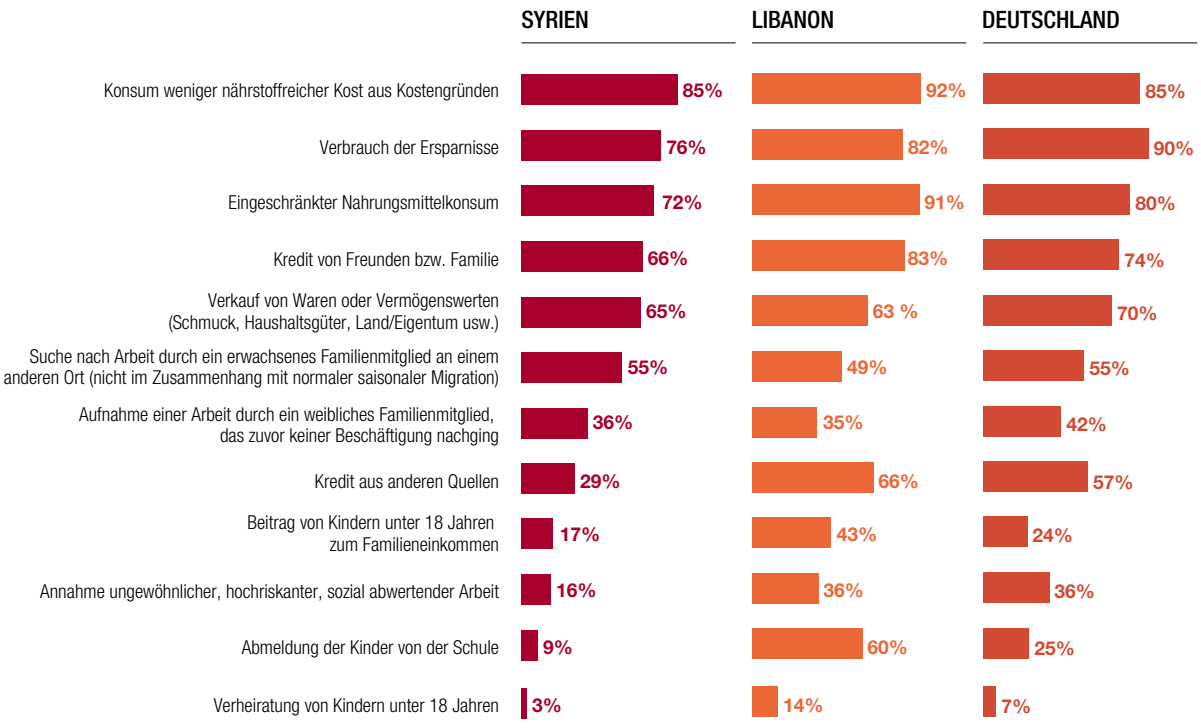
ZEHN JAHRE WIRTSCHAFTLICHE UNSICHERHEIT

Zehn Jahre Gewalt haben dazu geführt, dass vor allem viele junge Syrer von einem schrumpfenden Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind und nur mit Mühe und Not über die Runden kommen. Sieben von zehn Befragten erinnern sich an Zeiten, in denen sie keinen bzw. nur begrenzten Zugang zu Dingen des täglichen Bedarfs hatten.

- Im Libanon und in Syrien geben die Befragten an, dass eine Beschäftigung ihre dringlichste Sorge ist. In Syrien hat der Konflikt einem Drittel der Befragten (33%) die Einkommensquelle und sogar 36% ihren Besitz bzw. ihr Eigenheim genommen. Im Libanon sind es in diesem Zusammenhang 70% bzw. 81%.
- In Syrien geben mehr als einer von sechs jungen Männern und eine von drei jungen Frauen an, dass sie überhaupt keine Einkommensquelle haben. Fast vier von zehn Befragten haben Mühe, Zugang zu Nahrungsmitteln zu erhalten; sieben von zehn haben keinen Zugang zu Strom. In dieser Situation brauchten die Familien ihre Ersparnisse auf (76%), verkauften Waren oder Vermögenswerte (65%) bzw. nahmen eine neue (55%) oder mitunter hochriskante und sozial abwertende (16%) Beschäftigung an.

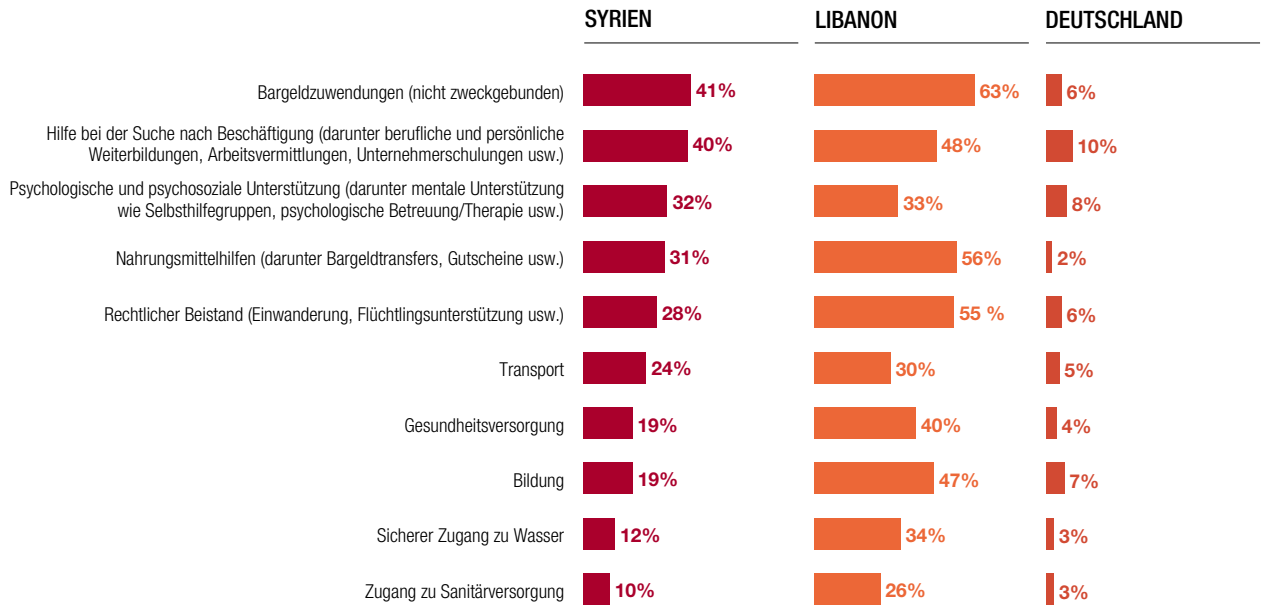
„Ich hatte mit zehn Jahren mehr Geld als jetzt mit 24."
– Ahmad (Libanon)

WAS HABEN SIE UND IHRE FAMILIEN GETAN, UM DAMIT UMZUGEHEN, DASS SIE IHRE GRUNDBEDÜRFNISSE NICHT ERFÜLLEN KONNTEN?



- Im Libanon hat die Mehrheit der Befragten angegeben, dass das aktuell grösste Problem ist, genug Geld zu haben, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten (54%). Neun von zehn Haushalten, die Mühe haben, über die Runden zu kommen, haben ihren Nahrungsmittelkonsum eingeschränkt (wobei Frauen fast immer die grössten Leidtragenden sind), 43% lassen die noch nicht erwachsenen Kinder ihrer erweiterten Familie arbeiten und 36% haben einen hochriskanten bzw. sozial abwertenden Job angenommen.
- Bargeldzuwendungen sind das vordringlichste Bedürfnis der Befragten in Syrien und im Libanon, wobei der entsprechende Zugang fehlt. Des Weiteren folgen Nahrungsmittelhilfen und rechtlicher Beistand für die Befragten im Libanon und Hilfe bei der Suche nach einer Beschäftigung in Syrien.

GAB ES RESSOURCEN UND LEISTUNGEN, AUF DIE SIE ZURÜCKGREIFEN WOLLTEN, ES ABER NICHT KONNTEN?



Die Menschen vor Ort helfen den Freiwilligen des Syrisch-Arabischen Roten Halbmonds, Nahrungsmittelpakete in einem improvisierten Lager auf dem zentralen Platz in Bloudan auszuladen.

I. Malla/Syrisch-Arabischer Roter Halbmond

Zerstörung in der Altstadt von Aleppo.

E. Pilipp/IKRK

ZEHN JAHRE UNSTETER AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

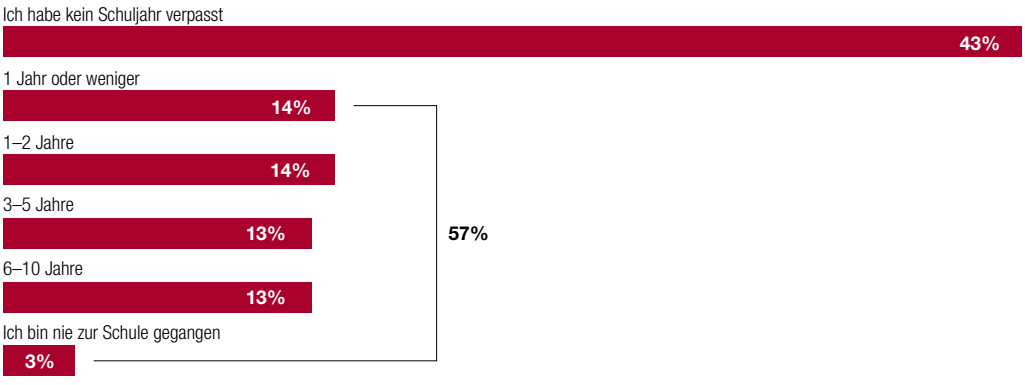
Die einzige schöne Erinnerung, die ich an die Zeit früher habe, ist die Tatsache, dass ich zur Schule gegangen bin. Wir sind morgens aus dem Haus gegangen, haben uns sicher gefühlt und hatten keine Angst vor nichts.

– Mouna (Syrien)

Der Anteil der Grundschulanmeldungen in Syrien lag einst bei 93%, während 2,8 Mio. junge Menschen in einer weiterführenden Schule und über 650 000 an der Universität eingeschrieben waren.[1] Heute verweisen über die Hälfte (57%) der Befragten darauf, dass ihnen Schuljahre fehlen – wenn sie überhaupt noch in der Lage waren, eine Schule zu besuchen.

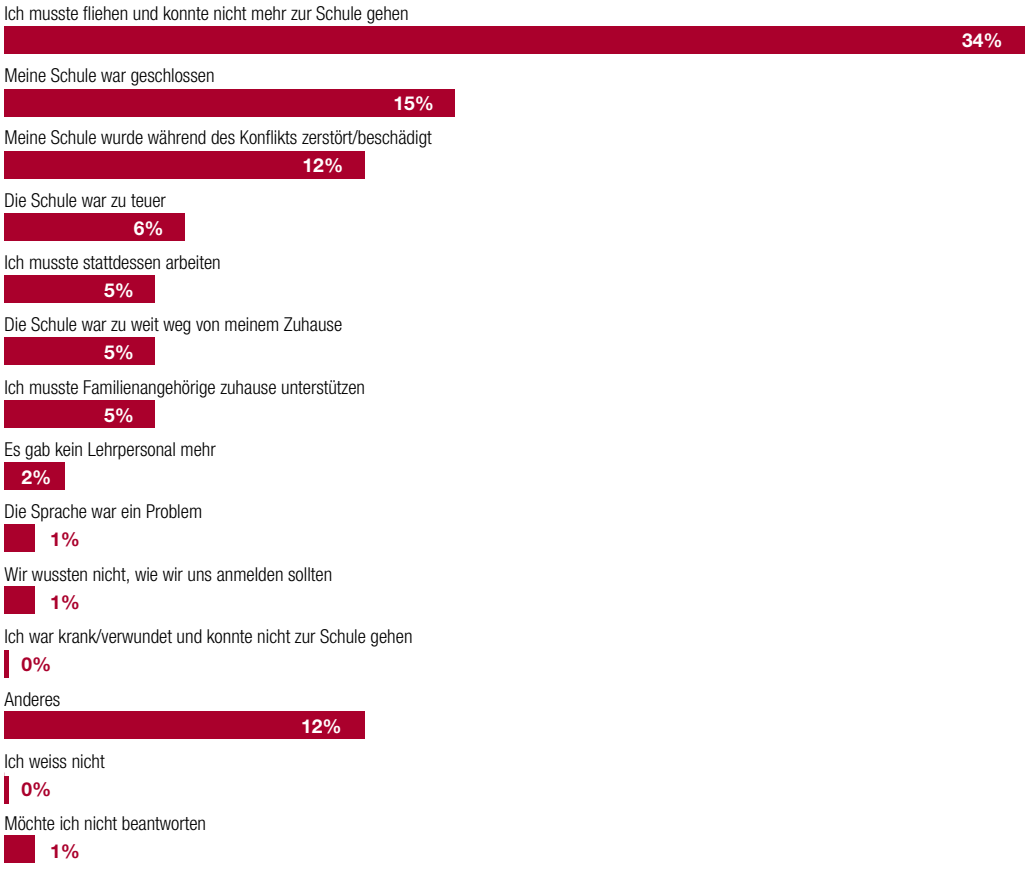
- Die Befragten gaben regelmässig an, dass der Zugang zu Bildung zu ihren vier wichtigsten Bedürfnissen gehört. Wenngleich die Mehrheit der Befragten über eine weiterführende Schulbildung verfügt, haben doch vier von zehn Befragten zwischen 18 und 25 Jahren maximal eine Grundschule besucht, sind Analphabeten oder nie zur Schule gegangen. Interessanterweise überwiegen auf Grund- und weiterführendem Niveau die männlichen Studierenden, während ca. drei Viertel der syrischen Universitätsstudierenden Frauen sind.

HABEN SIE WEGEN DES KONFLIKTS IN SYRIEN SCHULJAHRE VERPASST? WENN JA, WIE VIELE?



1 Cara, British Council und die University of Cambridge, *The State of Higher Education in Syria pre-2011*, 2019; und World Education Services, *Education in Syria*, 2016.

WARUM SIND SIE NICHT ZUR SCHULE GEGANGEN?
WIE KOMMT ES, DASS SIE EINEN TEIL IHRER AUSBILDUNG VERPASST HABEN?



Die oben genannten prozentualen Anteile sind gewichtete Durchschnittswerte für alle drei befragten Personengruppen.
Basis: Syrien 800, Libanon 400, Deutschland 200.

- In Syrien mussten fast vier von zehn Befragten ihre Ausbildung unterbrechen, weil sie gezwungen waren, zu fliehen. Bei jedem zehnten Befragten wurde die Schule geschlossen und jeder siebte musste die Schule aufgeben, weil er arbeiten musste oder die Schulgebühr nicht mehr bezahlen konnte.
- Im Libanon haben sieben von zehn Befragten mehrere Schuljahre verpasst – mitunter fünf oder mehr, entweder, weil sie fliehen mussten (21%), ihre Schulen geschlossen wurden (21%) oder die Gebäude wegen des Konflikts beschädigt oder zerstört wurden (20%).
- Bildung bleibt häufig dann auf der Strecke, wenn die Haushalte Mühe bekunden, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu erfüllen. Im Libanon haben sechs von zehn Haushalten ihre Kinder von der Schule abgemeldet und einer von sieben hat seine Kinder verheiratet. Dies erklärt zumindest teilweise, warum drei Viertel der Befragten im Libanon nur über eine Grundschulbildung verfügen. In Deutschland hingegen haben 90% der Befragten eine weiterführende Schule oder Universität besucht; drei von zehn männlichen Befragten und sechs von zehn weiblichen Befragten gaben an, sich in Vollzeit in einer Ausbildung zu befinden.

Ahmad ist seit 2014 im Libanon und arbeitet als Kontaktperson mit dem für mentale Gesundheit zuständigen IKRK-Team.

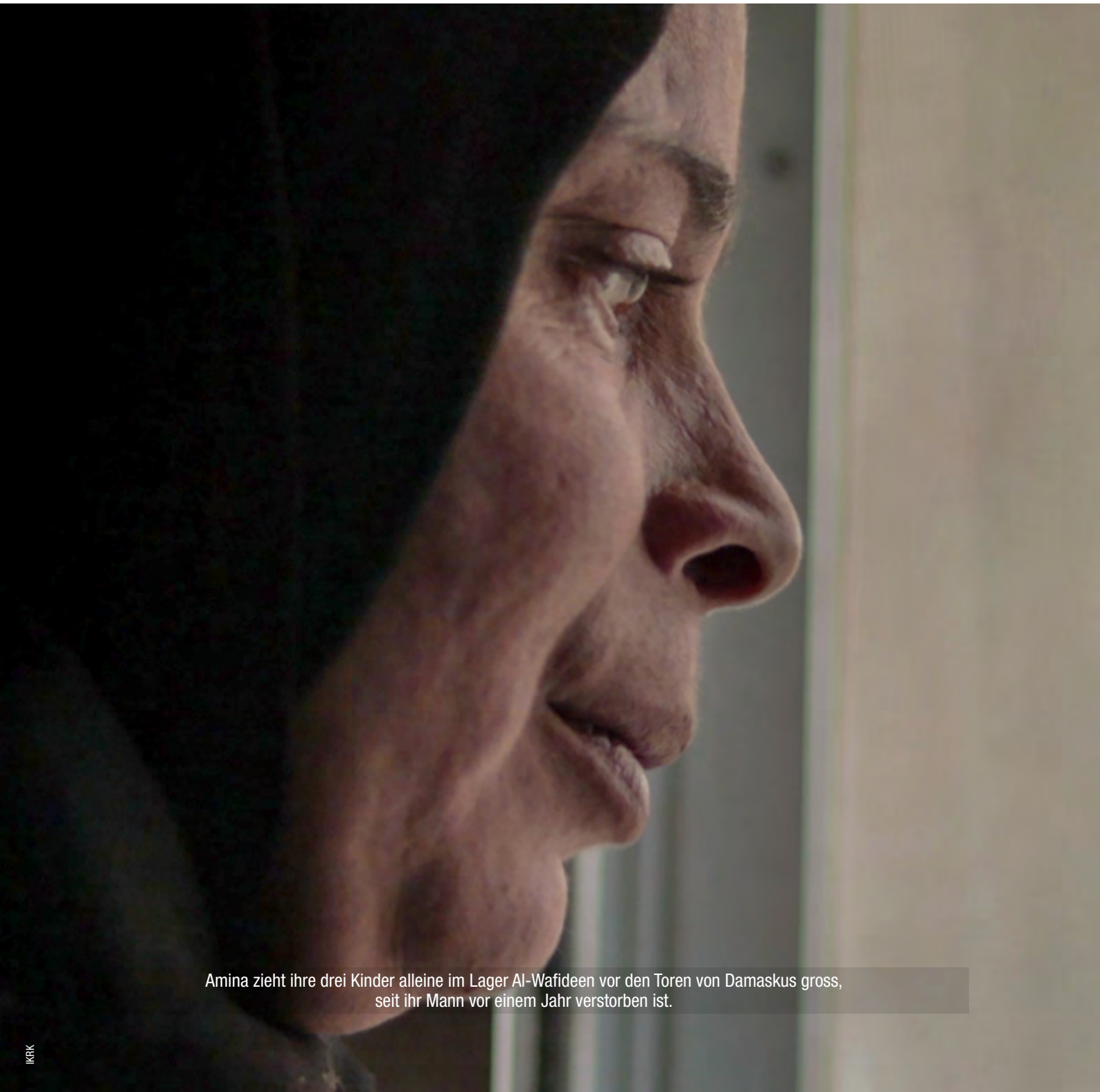
IKRK

Das letzte Buch, das ich gelesen habe, war ein Physikbuch aus der neunten Klasse. Meine Lehrer haben mir immer gesagt, ich sei gut in Mathe. Ich wollte an die Uni und Mathematiklehrer werden. Das war mein Traum.

– Ahmad (Libanon)

Meine Kinder erinnern sich immer wieder an den Lärm der Raketen. Es ist nicht die blutige Gewalt selbst, sondern der Lärm, der sich in ihre Erinnerung eingebrannt hat.

– Amina (Syrien)



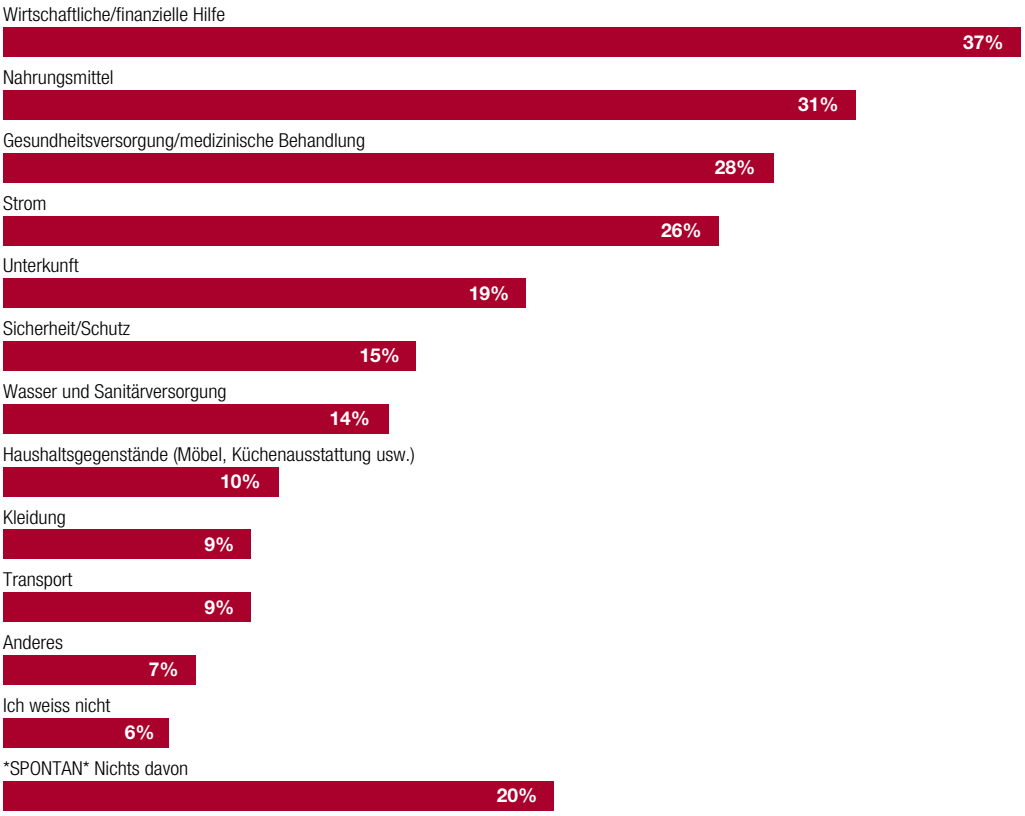
Amina zieht ihre drei Kinder alleine im Lager Al-Wafideen vor den Toren von Damaskus gross, seit ihr Mann vor einem Jahr verstorben ist.

IKRK

ZEHN JAHRE ABNEHMENDER PHYSISCHER UND MENTALER GESUNDHEIT

Für jeden zweiten Befragten hat der Zugang zu Gesundheitsversorgung aufgrund des Konflikts gelitten. Eine Gesundheitsversorgung gehört für die Befragten zu den drei wichtigsten Ressourcen, die am schwersten zu bekommen sind. Die letzten zehn Jahre haben die mentale Gesundheit einer ganzen Generation enorm beeinträchtigt.

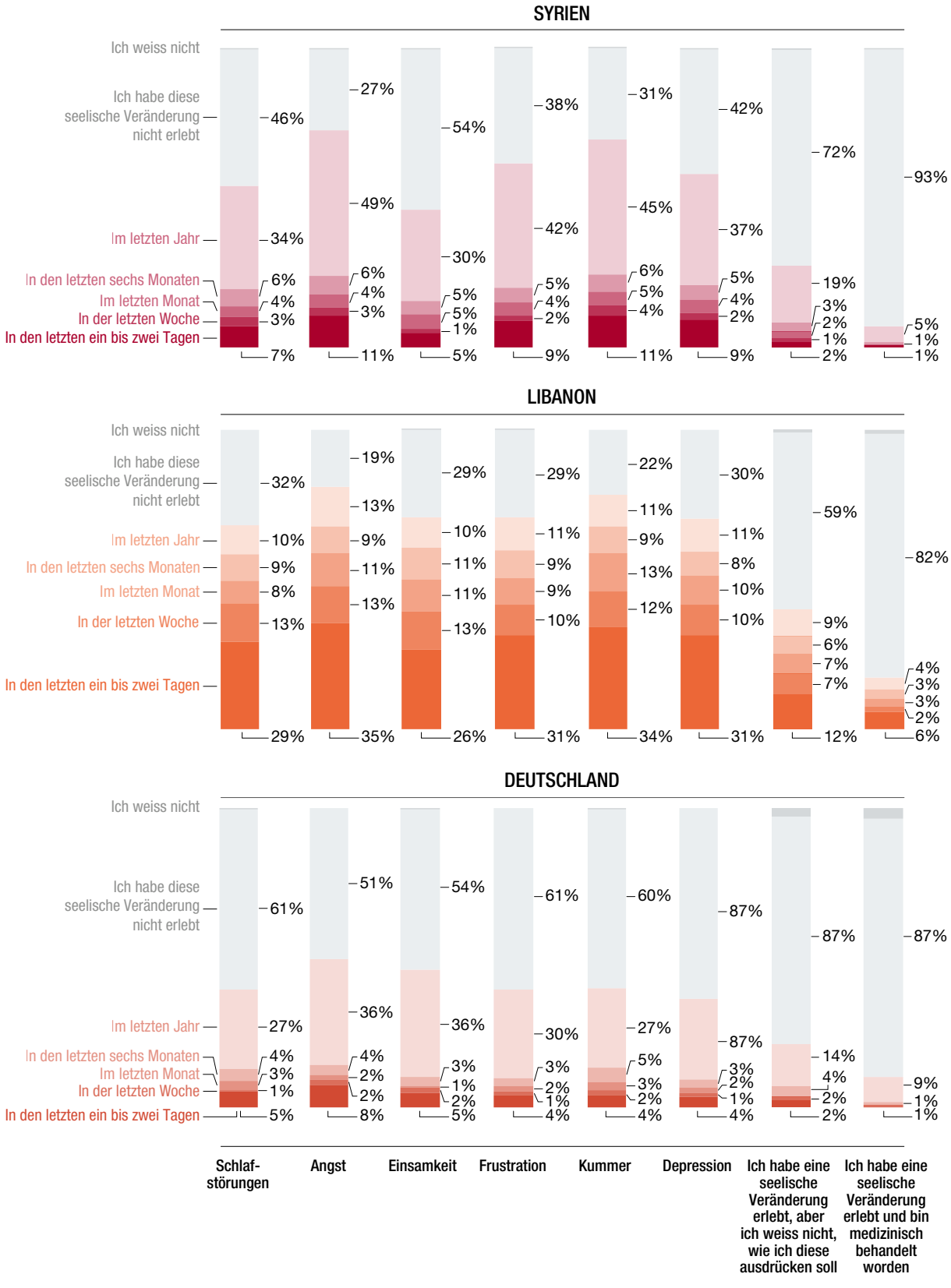
WELCHE DREI RESSOURCEN SIND FÜR SIE IN EINEM VON IHNEN GEWÜNSCHTEN UMFANG BZW. STANDARD DERZEIT AM SCHWIERIGSTEN ZUGÄNGLICH?



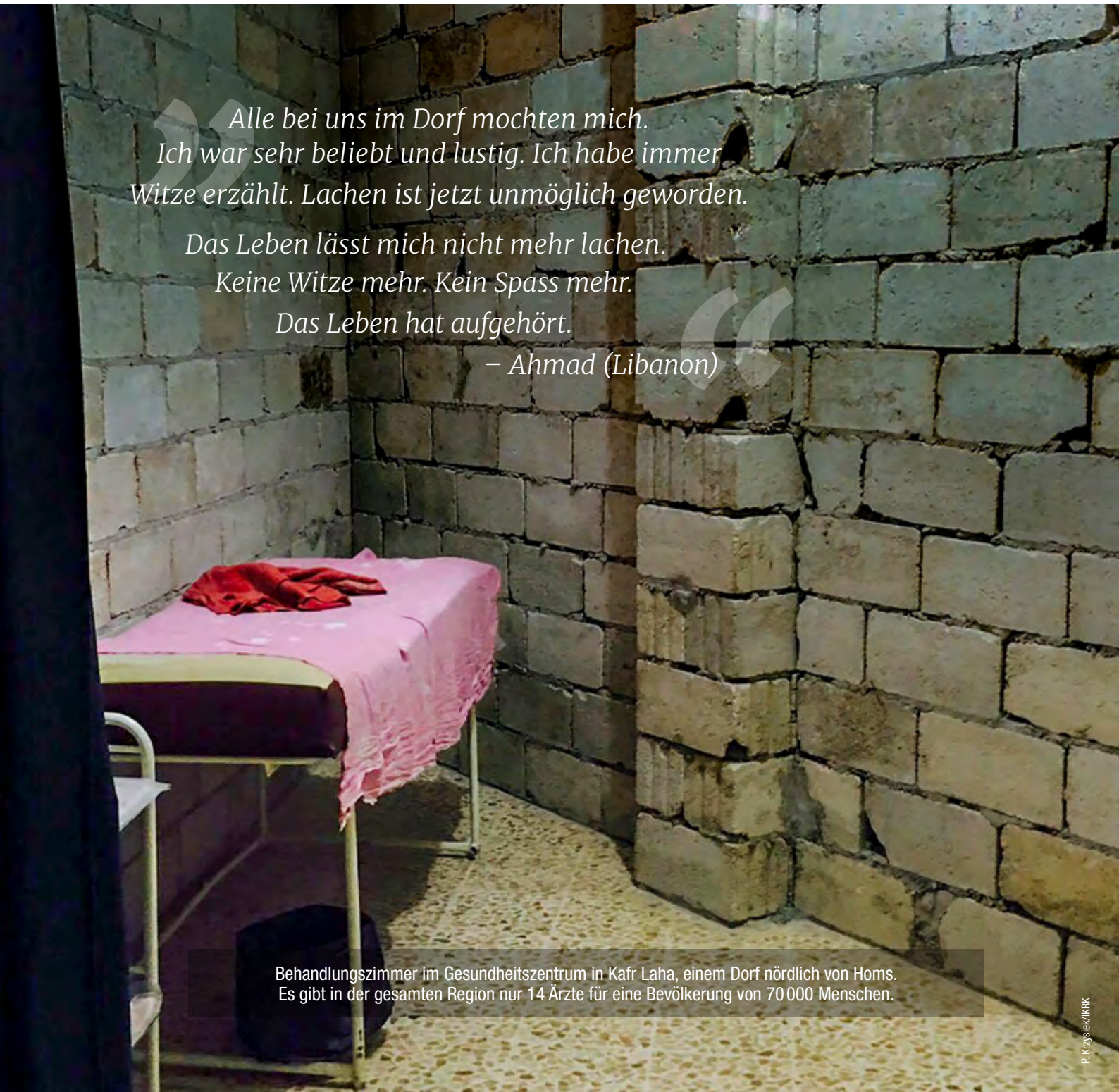
Die oben genannten prozentualen Anteile sind gewichtete Durchschnittswerte für alle drei befragten Personengruppen.
Basis: Syrien 800, Libanon 400, Deutschland 200.

- Befragte aus Haushalten, die Mühe haben, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu erfüllen, müssen wiederholt Kompromisse bei ihrer Gesundheit eingehen, sei es durch die Reduzierung nährstoffreicher Nahrung (88%), einen eingeschränkten Nahrungsmittelkonsum (82%) oder die Aufnahme einer hochriskanten bzw. abwertenden Arbeit (29%).
- Im Libanon steht für 53% der Befragten keine Gesundheitsversorgung zur Verfügung. Dieser Anteil ist in Syrien zwar kleiner (37%), aber ein Drittel der Befragten gaben an, dass sie Mühe haben, Zugang zu Wasser und Sanitärversorgung zu bekommen. Am wenigsten benachteiligt fühlen sich die Befragten in Deutschland, wo für 98% eine Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht, 100% einen sicheren Zugang zu Wasser haben und 99% zu einer Sanitärversorgung.

HABEN SIE IM LETZTEN JAHR EINE DER FOLGENDEN SEELISCHEN BELASTUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DEM KONFLIKT ERLEBT? WENN JA, GEBEN SIE BITTE AN, OB SIE DIESE SEELISCHE BELASTUNG IN DEN LETZTEN EIN BIS ZWEI TAGEN, IN DER LETZTEN WOCHE, IM LETZTEN MONAT ODER IM LETZTEN JAHR ERLEBT HABEN.



- Aufgrund des Konflikts haben die Befragten in den letzten zwölf Monaten Schlafstörungen (54%), Angst (73%), Depressionen (58%), Einsamkeit (46%), Frustration (62%) und Kummer (69%) erlebt. Diese seelischen Belastungen sind vor allem bei den Befragten im Libanon besonders ausgeprägt. Diese Gruppe bleibt im Übrigen auch am wenigsten häufig in Kontakt mit alten Freunden und ist auch am wenigsten aktiv in den sozialen Medien (vor allem Frauen).
- Während die Befragten in Deutschland eine psychologische Unterstützung als vordringlichstes Bedürfnis betrachten (56%), sind diejenigen in Syrien und im Libanon zwischen Job, Ausbildung, Gesundheitsversorgung und humanitärer Hilfe zerrissen. Beiden Gruppen ist die Verfügbarkeit von Unterstützungsleistungen im Bereich mentale Gesundheit auch deutlich weniger bewusst, sodass bisher nur 7% entsprechend betreut wurden.



Behandlungszimmer im Gesundheitszentrum in Kafr Laha, einem Dorf nördlich von Homs. Es gibt in der gesamten Region nur 14 Ärzte für eine Bevölkerung von 70 000 Menschen.

P. Krzysiek/IKRK

Ich wünschte, die Welt könnte sehen, wie Syrien wirklich ist – nicht nur das, was in den sozialen Medien kursiert. Jetzt sieht man nur Krieg, Zerstörung und Menschen in Not. Aber was wir alle brauchen ist Mut. Ich wünschte, die Welt könnte unsere Geschichte, unsere Kunst und unsere neue Generation sehen, weil wir etwas Grosses und Aufrichtiges besitzen. Und das ist das Wichtigste.

– Rami (Syrien)

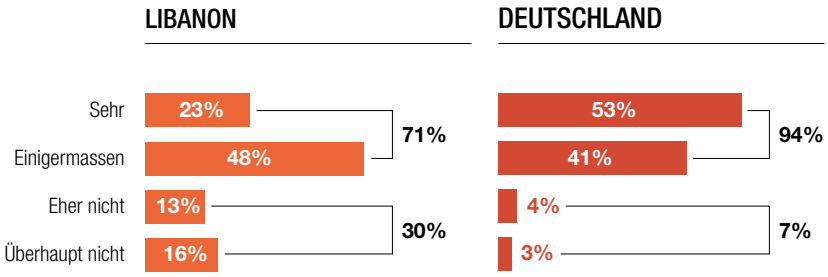
Rami ist Künstler und lebt in Aleppo.

IKRK

DIE NÄCHSTEN ZEHN JAHRE... HOFFNUNGEN UND WÜNSCHE

Die Befragten eint ihre Hoffnung auf Stabilität, Glück und ein besseres Bewusstsein in der Öffentlichkeit darüber, was ihre Generation erlebt hat.

FÜHLEN SIE SICH IN DEM LAND, IN DEM SIE JETZT LEBEN, AKZEPTIERT?



- Mehr als neun von zehn Befragten fühlen sich in Deutschland akzeptiert; etwa die Hälfte davon „sehr“. Die Befragten im Libanon fühlen sich ebenfalls akzeptiert (71%), wenngleich nur jeder Fünfte sich „sehr“ akzeptiert fühlt. In beiden Ländern jedoch betrachten die meisten Befragten Syrien weiterhin als ihre Heimat, vor allem jungen Frauen.
- Trotz zahlreicher Schwierigkeiten schauen sieben von zehn Befragten einigermassen oder sehr optimistisch in die Zukunft. Vor allem hoffen sie, Stabilität (65%) und Glück (39%) zu finden und vielleicht eine Familie zu gründen (33%). Diese Hoffnungen zeigen, was für diese Generation die grössten Quellen des Glücks sind, vor allem Gesundheit und körperliches Wohlbefinden (84%), Sicherheit (75%), eine sinnstiftende Arbeit (70%) sowie Familie und Freunde (>66%).
- Ausserdem haben viele der Befragten weiter das Gefühl, dass das, was sie erlebt haben, von der breiteren Bevölkerung nicht ausreichend verstanden wird. Sie wünschen sich, dass mehr Menschen über die negativen Erfahrungen aufgrund des Konflikts in Syrien Bescheid wissen (51%), und dass sie verstehen, wie dieser Konflikt sie entwurzelt hat (20%), welchen Mangel an grundlegenden Ressourcen der Konflikt für sie und alle Gleichaltrigen verursacht hat (29%) und welche Lebensbedingungen sie seit zehn Jahren aushalten müssen (16%).

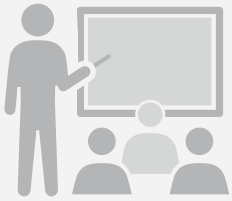
WIE SOLL IHR LEBEN IN ZEHN JAHREN AUSSEHEN?

Persönliche Stabilität
Ein Zuhause haben
Stabilität 65%
Ein stabiles Leben
Ein stabiler Job
Bessere Lebensbedingungen
Eine gute finanzielle Situation

Ein besseres Leben
Glücklich sein 39%
Sicherheit
Eine bessere Zukunft

Gute Gesundheit
Physisches und mentales Wohlbefinden 39%
Ein gesundes Leben

Kinder haben
Verheiratet sein
Eine Familie haben 33%
Einen Partner/eine Partnerin haben



Eine Ausbildung fortsetzen
Mehr Studieren 15%

Erfüllung grundlegender Bedürfnisse 5%

Es handelt sich um gewichtete Durchschnittswerte für alle drei befragten Personengruppen.
Basis: Syrien 800, Libanon 400, Deutschland 200.

WAS SOLLTE DEN MENSCHEN BESSER BEWUSST SEIN MIT BLICK AUF DAS, WAS SYRIEN IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN DURCHGEMACHT HAT?

74% Konflikt

Probleme
Zerstörung
Krisen
Schwierigkeiten
Negative Erfahrungen

Suche nach Unterkunft

29% **Fehlende grundlegende Ressourcen**

Obdachlosigkeit
Hohe Lebenshaltungskosten
Hungersnot
Vertreibung
Hunger

Auswirkungen des Konflikts

16% Leid **Die Bedingungen in Syrien**

11% **Verlust** an **Menschenleben**

Negative Auswirkungen des Konflikts auf Kinder

4% **Verhinderung** eines **Studiums**

Es handelt sich um gewichtete Durchschnittswerte für alle drei befragten Personengruppen.
Basis: Syrien 800, Libanon 400, Deutschland 200.

Wir helfen Menschen, die weltweit von bewaffneten Konflikten und anderer Gewalt betroffen sind, und tun alles dafür, ihre Würde zu schützen und ihr Leid zu lindern, oft zusammen mit den Rotkreuz- und Rothalbmondpartnern. Durch die Förderung und Stärkung des humanitären Völkerrechts und der universellen humanitären Grundsätze bemühen wir uns ferner darum, Leid zu verhindern.

Die Menschen wissen, dass sie bei der Durchführung einer Reihe von lebensrettenden Aktivitäten in Konfliktzonen sowie bei der Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort für ein besseres Verständnis und das Erfüllen ihrer Bedürfnisse auf uns zählen können. Mit unserer Erfahrung können wir rasch, wirksam und unparteiisch reagieren.

Titelfoto: Die ehemalige IKRK-Delegationsleiterin in Syrien, Marianne Gasser, im Gespräch mit den Menschen, die sich um einen Hilfskonvoi in Madaya in der Nähe von Damaskus scharen.

facebook.com/icrc
twitter.com/ikrk
instagram.com/icrc

Internationales Komitee vom Roten Kreuz
19, avenue de la Paix
1202 Genf, Schweiz
T +41 22 734 60 01
shop.icrc.org
© IKRK, Februar 2021

IKRK

4530/101 02.2021 Titelfoto: P. Krzysiek/IKRK